

# Arbeitszeit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 31. Dezember 1980

Nr. 250 [3 878]

Preis 2 Kopeken



## Zu Ehren des Parteiforums größere Ziele anstreben!

### Aktivisten halten Wort

Für die hohen Leistungen in der Steigerung der Arbeitseffektivität, Nutzung der inneren Produktionsreserven und der Folgen im sozialistischen Wettbewerb im Jahre 1980 wird der Brigadeführer Viktor Jung aus dem Werk „Geotechnik“ die Rote Wanderfahne überreicht.

Im Abschnitt für Metallkonstruktionen arbeitete man das angepaßte Arbeitstempo besonders deutlich. Hier und da häufig sich montierte Ergebnisse, nach Schichtschluß zur Lieferung bereit. Die letzten in diesem Jahr, alles überplanmäßige.

„Die Montagearbeiter haben allen Grund froh zu sein“, meint der Leiter der führenden Brigade des Abschnitts Viktor Jung. „In diesem Jahr haben wir erfolgreich die Montage neuer Bergmühlen gemeistert. Die

Aufgaben des Planjahr fünf sind zum 110. Jubiläum W. I. Lenins erfüllt worden. Unlängs hat man das Fazit des Geleisteten gezogen, und es hat sich herausgestellt, daß unser Abschnitt überplanmäßige Ergebnisse für 70 600 Rubel geliefert hat. Auch unser Kollektiv hat einen gewichtigen Anteil daran.“

Das Kollektiv von V. Jung ist im Werk ein Begriff für alle, und zwar nicht von ungefähr. Seine Mitglieder legen viel Wert auf die Einführung neuer, fortschrittlicher Arbeitsmethoden und -erfahrungen in ihre Praxis, sorgen für die Mechanisierung des Arbeitsprozesses, für die sachkundige Organisation eines wirksamen sozialistischen Wettbewerbs. Kurzum, das Kollektiv ist vorbildlich in der Arbeit und im gesellschaftlichen Leben des Betriebs.

### Einfach und billig

Hundert Küber von je 100 Kilogramm, soviel Jungvieh erhält im Laufe von bereits 15 Jahren Sultanmurat Tepkäljew, Meister der Tierzucht aus dem Sowchos „Algabasski“, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Sultanmurat Tepkäljew erzielt so hohe Kennziffern in der Vergrößerung des Rinderbestandes der Kasachischen Weißköpfigen Rasse dank der Überführung der Herde vom Jahr zur Saisonabkühlung. Dazu werden Rinder gleichen Alters und ähnlichen Typs ausgewählt. Ab Beginn der Weideseason werden sie auf die Weide getrieben und dort ohne jegliches Befüttern bis zum Winter gehalten. Während der Stallhaltungsperiode befindet sich das Vieh in zwei Ställen mit tiefer Dauerstreu. Die Kühe kalben im April und im Mai. Zu dieser Zeit brauchen die Tiere schon nicht mehr in warmen Ställen gehalten zu werden. Das alles ergibt billiges Rindfleisch. In den Jahren des laufenden Planjahr fünf betragen die Ausgaben je Dezentonne Gewichtszunahme in der Herde Tepkäljew etwa 40 Rubel.

Im Frühjahr, wenn die Weiden mit saftigem Grün bedeckt sind, erhält das Jungvieh die vollwertigste Nahrung, was seine schnelle Entwicklung fördert. Die tägliche Futtermenge an zerkleinerten Körnern und Getreideerzeugnissen erreicht 900–1000 Gramm je Tier. Die Küber der Fleischrasse saugen die Kühe ein halbes Jahr lang, werden dann abgemolzt. Zu dieser Zeit erreichen sie im Durchschnitt ein Gewicht von 200–220 Kilogramm. Im weiteren Verlauf der Mast der Ochsen, da sie gleichzeitig reifen und zu ihrem zwanzigmonatigen Alter etwa 460 Kilogramm Gewicht erreichen. Auch die Färsen entwickeln sich vorzüglich, was sich auf ihre Leistungsfähigkeit und Nachkommenschaft positiv auswirkt.

Im Sowchos werden nach solch fortgeschrittener Methode 18 Rinderherden gehalten. Auf der Basis der Erfahrungen von Sultanmurat Tepkäljew wurde eine Rayonmethode eröffnet. Tepkäljew selbst ist vorbildlich in seinem Bemühen um die ständige Steigerung der Berufsmethoden. Er absolvierte ohne Arbeitsunterbrechung die Mittelschule und darauf die veterinärmedizinische Fachschule. Sein Interesse gilt während den Neuerungen in der Viehzucht, davon wendet er viele an. Für Erzielung hoher Produktionserfolge wurde der Schrittmeister Sultanmurat Tepkäljew mit dem Leninorden und dem Orden des Roten Arbeitshähners ausgezeichnet. Er leistet gern gesellschaftliche Arbeit und unterweist die jungen Viehzüchter.

### In einheitlichem Auftrag

Mit guten Leistungen schließen das Jahr 1980 die Arbeiter des Balchasar Wagenreparaturwerks ab. In zwölf Monaten hat das Kollektiv des Betriebs über 3000 Eisenbahnwagen überholt. Die Aufgaben des zehnten Planjahr fünf sind zu 135 Prozent erfüllt.

Umangelt wurde im Betrieb das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs für das Jahr 1980 gezogen. Den ersten Platz belegte nach allen Punkten die Brigade R. Eckmann. Alle zwölf Monate hat dieses einmütige Kollektiv keine Reklamationen, die Qualität der ausgeführten Arbeiten wurde stets mit „ausgezeichnet“ eingeschätzt.

Bereits das zweite Jahr arbeitet die Brigade von R. Eckmann nach dem einheitlichen Brigadenvertrag. Die sechzehn Brigademitglieder spezialisieren sich auf verschiedene Arbeitsvorgänge: W. Nurtajew ist ein vortrefflicher Dreher, A. Rjapissow — ein hochqualifizierter Schlosser, N. Manulenko — ein guter Elektriker usw. In der Brigade ist es zur Norm geworden, das Tagessoll je Dezentonne zu 130–135 Prozent zu erfüllen.

„Im kommenden Jahr werden drei weitere Brigaden unseres Betriebs nach dem einheitlichen Vertrag arbeiten“, sagt der Brigadier R. Eckmann. „Wir haben mit den Kollektiven von A. Hofmann, A. Schischtschinnin und W. Sitschow sozialistische Wettbewerbsverträge abgeschlossen.“

Die fortschrittliche Arbeitsmethode findet immer mehr Anhänger. Wassili BUCHALO, Gebiet Dsheskasgan

### Heute bei den Initiatoren

Die Farmerbeiter des Gebiets Semipalatinsk antworten mit Taten auf den Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs der Viehzüchter.

Der Oberverwalter D. Ormanow aus dem Sowchos „Targabasski“ vertritt die Tierenur zerkleinertes und aufbereitetes Futter. Das durchschnittliche Liefergewicht der Rinder erreicht 505 Kilogramm. Gegenwärtig mästet er 800 Rinder. Die Gewichtszunahmen sind hoch, so daß D. Ormanow nun Rinder mit einem Gewicht von 520 Kilogramm liefern will.

In gutem Futterzustand sind auch die Rinder beim Viehwärter B. Sharimow im Sowchos „Skotowod“. Seine Brigade hat in der fünfjährigen Periode 2 090 Rassebül-

## Eine neue Stufe

Michail MOTORIKO, Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Gleich allen Sowjetmenschen leben die Werktätigen Kasachstans in der Atmosphäre eines großen schöpferischen und Arbeitselans, ausgelöst durch die Beschlüsse des Oktoberplenums (1980) des ZK der KPdSU, die markante Rede des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum und den bekanntgegebenen Beschlüssen des ZK der KPdSU Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1981–1985 und in der Periode bis zum Jahr 1990“ im Rahmen des weltgenügend entfalteten sozialistischen Wettbewerbs zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitag der KPdSU schließen sie das landwirtschaftliche Jahr erfolgreich ab. Die Feld- und Farmarbeiter erzielten in diesem Jahr eine Reihe beachtlicher Erfolge. Sie erfüllten die erhöhten Verpflichtungen dieses Jahres und auch ihre Aufgaben des zehnten fünfjährigen Planjahres im Verkauf von Getreide an den Staat, in der Produktion und Erfassung von Getreide, Körnermais, Gemüse, Kartoffeln, Obst und Weintrauben. Es wurde eine reiche Baumwollenernte erzielt.

Auch die Viehhalter erreichten neue Zielmarken.

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU, der Ratschläge und Welsegen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew leisteten die Werktätigen der Landwirtschaft eine beachtliche Arbeit zur weiteren Entwicklung der Viehzucht und zur Steigerung ihrer Effektivität.

Im zehnten Planjahr fünf wurde ein bedeutender Fortschritt in der Entwicklung der Getreideproduktion — des Hauptzweiges des Ackerbaus in Kasachstan — in der Hebung ihrer Stabilität erzielt.

Dank der aktiven Einwirkung der Wissenschaft auf den Ackerbau, dank der weitgehenden Anwendung fortschrittlicher Verfahren bei der Saatgutbehandlung und effektiver Methoden der Arbeitsorganisation erreichte dieser Zweig eine qualitativ neue Stufe. Viermal erhielt unsere Helme während des zehnten Planjahr fünf von den Kolchosen und Sowchos der Republik mehr als eine Milliarde Pud Getreide. Das ist die Kraft des erschlossenen Neulands!

Die Werktätigen der Landwirtschaft sehen auch gut die kolossale organisatorische Arbeit, die das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Republikregierung und das Politbüro des ZK der KPdSU und der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew persönlich zur weiteren Entwicklung der Landwirtschaft leisten.

Mit jedem Planjahr fünf wird der Kasachstaner Brotlaib gewichtiger. Im siebenten Planjahr fünf erreichte der Jahresdurchschnittliche Gesamtanbau an Getreide in der Republik 14 525 000 Tonnen, im achten — 20 667 900, im neunten — bereits 21 661 900 Tonnen. In den Beschlüssen des XXV. Parteitages der KPdSU ist vorgemerkt, im zehnten Planjahr fünf die Jahresdurchschnittliche Getreideproduktion in unserer Republik auf 25 bis 27 Millionen Tonnen zu bringen. Tatsächlich erreichte diese Leistung 27,4 Millionen Tonnen. Die vom Parteitag vorgemerkten Auflagen in diesem hochstem, wichtigen Zweig sind erfüllt.

Gegenüber dem neunten Planjahr fünf stieg der Getreideverkauf an den Staat um 26 Prozent. Den vorgemerkten Ankauf für den Export und harte Winterernten übertrafen die Kolchos und Sowchos der Republik auf das 1,5fache.

## L. I. Breschnew überreichte hohe Auszeichnungen der Heimat

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew hat am 30. Dezember im Kremllinorden und Goldmedaillen „Hammer und Sichel“ den Helden der Sozialistischen Arbeit — dem stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR W. E. Dymtsch, dem Minister für Innere Angelegenheiten der UdSSR N. A. Schtschokolow und dem Geschäftsträger des ZK der KPdSU G. S. Pawlow überreicht.

Bei der Überreichung der Auszeichnungen sprach Genosse L. I. Breschnew. Er sagte:

Teure Genossen!

Ich habe heute eine angenehme Pflicht, die höchsten Auszeichnungen unserer Heimat den namhaften Funktionären unserer Partei und des Staates, meinen allzeit guten Arbeitskollegen auszuhandigen.

Laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wird der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ mit Überreichung des Leninordens und Goldmedaille „Hammer und Sichel“ verliehen:

dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Dymtsch, Wenjamin Emmanulowitsch, für große Verdienste um den Sowjetstaat und anlässlich seines 70. Geburtstags;

dem Minister für Innere Angelegenheiten der UdSSR Schtschokolow, Nikolai Anissimowitsch, für große Verdienste um den Sowjetstaat und anlässlich seines 70. Geburtstags;

dem Geschäftsträger des ZK der KPdSU Pawlow, Georgi Sergejewitsch, für große Verdienste um die Kommunistische Partei und den Sowjetstaat und anlässlich seines 70. Geburtstags.

Was möchte ich heute anlässlich dieser Auszeichnungen sagen?

Wenjamin Emmanulowitsch Dymtsch leistete einen großen Beitrag zu unserem Wirtschaftsaufbau. Er wirkte aktiv mit bei der Schaffung einer Reihe von Großbetrieben des Hüttenwesens. In den schweren, aber ruhmreichen Jahren der Wiedergeburt in der Nachkriegszeit hatte ich Gelegenheit, Hand in Hand mit ihm am Wiederaufbau von „Saporoschtsch“ zu arbeiten. Später half Genosse Dymtsch auch bei der Heimat den indischen Freunden beim Bau des berühmten Werks in Bhilai.

Kennzeichnend für ihn während seiner Tätigkeit in den zentralen Regierungsorganen waren Hingabe, organisatorisches Talent, Beharrlichkeit in der Lösung der gestellten Aufgaben. Ich bin überzeugt, daß dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Nikolai Anissimowitsch Schtschokolow kenne ich ebenfalls schon lange. Er wirkte an zahlreichen Abschnitten, die ihm

die Partei übertragen hatte. Und überall bekundete er Schöpferkraft, Initiative und Engagement. Er möchte sagen, ein umfassendes staatsmännisches Herangehen an die Sache.

Zur Zeit bekleidet Genosse Schtschokolow einen sehr verantwortungsvollen Posten. Seine Tätigkeit ist mit der Sicherung eines ruhigen und gefahrlosen Lebens der Sowjetmenschen, mit dem Kampf um die Beseitigung der Erschwerungen verbunden, die unser kommunistischer Aufbau behindern. An diesem wichtigen Abschnitt hat Genosse Schtschokolow schon so manches geleistet. Zeit und Mühe hat er nicht gespart, die ihm überreicht wird. Noch mehr aber wird er noch zu leisten haben. Ich wünsche ihm neue große Erfolge in dieser verantwortungsvollen Tätigkeit.

Georgi Sergejewitsch Pawlow ist ein bekannter Funktionär unserer Partei. Er hat große ideologische und Arbeitstätigkeit gezeigt. Zur Zeit trägt er große Verantwortung für die richtige Nutzung der materiellen Ressourcen unserer Partei. Er erfüllt seine Pflichten in Ehren und geht an die Sache nicht einfach als Administrator, sondern als Parteifunktionär, mit voller Einsicht in die politische Bedeutung seiner Tätigkeit heran. Er hat vieles zur Schaffung günstiger materieller Voraussetzungen für die Tätigkeit unserer Partei beigetragen. In den Parteiorganen, zur Sicherung entsprechender Arbeits-, Lebens- und Erholungsbedingungen der Parteikader geleistet. Wünschen wir ihm neue Leistungen auf diesem Arbeitsgebiet.

Die Auszeichnungen überreichend, bitte ich Sie, teure Genossen, auch meine herzlichen Glückwünsche entgegenzunehmen.

Die Genossen W. E. Dymtsch, N. A. Schtschokolow und G. S. Pawlow dankten dem Poltribüro des ZK der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, der Sowjetregierung und persönlich Leonid Iljitsch Breschnew herzlich für die hohe Einschätzung ihrer Arbeit. Sie versicherten, daß sie alle ihre Kraft, ihr Wissen und ihre Erfahrungen für die gemeinsame Sache — den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Land — aufbringen werden.

Der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erste Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR W. W. Kusnezow, der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. P. Georgiadse, der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow und andere Genossen, die bei der Überreichung der Auszeichnungen anwesend waren, gratulierten herzlich den Ausgezeichneten und wünschten ihnen weitere Erfolge zum Wohl des Sowjetlandes. (TASS)

## Der Vorhang geht hoch...

Mit der Premiere der Aufführung „Die Ersten“ von Alexander Reimgen meldete das deutsche Theater seine Entstehung. Das Stück handelt von Heroismus und Tapferkeit der Neuländerschleifer, zeigt die Gesinnung und Freundschaft der Menschen verschiedener Nationalitäten unseres Landes. Es wurde zur ersten Seite in der Biographie des Kulturministers der Kasachischen SSR Sh. J. Jakimbekow, der Rektor der „Moskauer Theaterhochschule“ M. S. Schtschepkin, M. A. Nowoschihin, der Vorsitzende der Kasachischen Theatergesellschaft M. M. Hambardum, die andere verantwortliche Partei- und Sowjetfunktionäre sowie Vertreter der Arbeiterkollektive und der Intelligenz.

Anton DOSCH, Gebiet Uralsk

(Schluß S. 2)



Während der Eröffnung der Feststzung



Foto: Viktor Krieger

## Der Vorhang geht hoch...

Mit der Premiere der Aufführung „Die Ersten“ von Alexander Reimgen meldete das deutsche Theater seine Entstehung. Das Stück handelt von Heroismus und Tapferkeit der Neuländerschleifer, zeigt die Gesinnung und Freundschaft der Menschen verschiedener Nationalitäten unseres Landes. Es wurde zur ersten Seite in der Biographie des Kulturministers der Kasachischen SSR Sh. J. Jakimbekow, der Rektor der „Moskauer Theaterhochschule“ M. S. Schtschepkin, M. A. Nowoschihin, der Vorsitzende der Kasachischen Theatergesellschaft M. M. Hambardum, die andere verantwortliche Partei- und Sowjetfunktionäre sowie Vertreter der Arbeiterkollektive und der Intelligenz.

Anton DOSCH, Gebiet Uralsk

(Schluß S. 2)

## Der Vorhang geht hoch...

Mit der Premiere der Aufführung „Die Ersten“ von Alexander Reimgen meldete das deutsche Theater seine Entstehung. Das Stück handelt von Heroismus und Tapferkeit der Neuländerschleifer, zeigt die Gesinnung und Freundschaft der Menschen verschiedener Nationalitäten unseres Landes. Es wurde zur ersten Seite in der Biographie des Kulturministers der Kasachischen SSR Sh. J. Jakimbekow, der Rektor der „Moskauer Theaterhochschule“ M. S. Schtschepkin, M. A. Nowoschihin, der Vorsitzende der Kasachischen Theatergesellschaft M. M. Hambardum, die andere verantwortliche Partei- und Sowjetfunktionäre sowie Vertreter der Arbeiterkollektive und der Intelligenz.

Anton DOSCH, Gebiet Uralsk

(Schluß S. 2)



(Ausführlicher darüber lesen Sie auf Seite 4)





# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Mit dem lustigen Jolkafest und den frohen Ferien für die Schüler tritt das neue Jahr ein. Aus den Mitteilungen der Jungkorrespondenten ist ersichtlich, mit wievielen guten Taten ihr der Jahreswende aufwartet. Ihr habt mit den Kindern der Welt aktiv Solidarität geübt, in den heimatischen Agarbetrieben während der Sommerzeit und beim Ernteeinbringen tüchtig mitgeholfen, gute Erfolge im Lernen und im Sport erreicht... Als Rote Pfadfinder habt ihr viele Helden des Großen Vaterländischen Krieges ausfindig gemacht und die Chronik unserer Heimat durch neue Namen bereichert.

Dutzenden alten Leuten habt ihr als aufmerksame Timurhelfer geholfen. Die Oktoberkinder und Knirpse aus den Kindergärten haben von euch, ihren Paten und Sternchenleitern, Neujahrsgeschenke erhalten. Als junge Naturfreunde habt ihr den

Forst- und Fischfangwirtschaften als „Grüne“ und „Blaue“ Patrouillen spürbare Hilfe geleistet.

Wir gratulieren euch allen, ganz besonders aber unseren Jungkorrespondenten Lilli und Olga Holz aus dem Gebiet Aktjubinsk, Alexander Hahn aus Pawlodar, den Geschwistern Balzer aus dem Gebiet Karaganda, Olga Wichmann und Arthur Filterer aus Zelinograd, Amalia Bruch aus dem Gebiet Tschimkent, Lilli Bosch und Eddy Hoffmann aus dem Gebiet Dshambul, Olga Bohn aus dem Gebiet Kustanai, Lilli Brunner aus dem Gebiet Sempalatinsk, Alex Hefel aus dem Gebiet Kokschetaw zum herrlichen Winterfest und wünschen auch allen gute Lernerfolge, eine aktive Lebensposition. Und nicht vergessen: Wir warten auf Briefe und Mitteilungen über das Schulleben, Pionier- und Kommolaktionen, gute Taten.

Die Redaktion

## Beifall geerntet

In unserem Klub der Internationalen Freundschaft „Richard Sorge“, bestehend aus der Mittelschule des Kasachischen Forschungsinstituts für Landwirtschaft, gibt es eine kleine Laienkunstgruppe. Unserer Gruppe gehören Mädchen und Jungen an, die Deutsch als Muttersprache erlernen. Wir lieben sehr Gesang. Vor kurzem haben wir die „Hymne der Demokratischen Weltjugend“, das Arbeiterlied „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“ und den „Marsch der Jungpioniere“ eingeübt.

Für unsere jüngeren Schulkameraden hatten wir zum Neujahrspokal Szenen aus einigen Märchen in Deutsch vorgeführt. Die Kleinen klatschten lange Beifall. Zum Schluß sangen wir ihnen noch das „Heidenröslein“ vor. Uns machte dieses Konzert großen Spaß und war zugleich ein gutes Sprachpraktikum.

Inna EISWIRT, 6. Klasse  
Gebiet Alma-Ata

## Eine schöne Familientradition

Jedes Familienfest verläuft bei uns mit einem kleinen Kinderkonzert, das meine zwei Geschwister und ich geben. Wir alle drei lernen in der Musikschule und musizieren gern. Das teuerste Mitglied unserer Familie ist unsere liebe Oma. Sie lehrt uns deutsche Lieder singen und Gedichte rezitieren. Jeder von uns hat ein kleines Heft, in dem viele Lieder und Gedichte von Oma hineingeschrieben sind.

Das Jolkafest feiern wir immer bei der Oma. In Omans Zimmer steht wie immer der schönste Tannenbaum. Unter dem Bäumchen liegen Ge-

schenke für uns Kinder. Und wir wollen uns viel Mühe geben, damit unser Konzert den Eltern gefällt.

Dieses Mal haben wir die Lieder „O Tannenbaum!“ und „Winter, ade!“ eingeübt. Und wenn Oma sagen wird: „Ach wie schön, Kinder!“ dann ist es für uns die größte Freude. Und danach werden die schönen Geschenke ausgeteilt.

Ich wünsche sehr, daß alle Kinder die Festtage so feiern wie wir.

Viktor DEITCHE,  
Klasse 6a in Batamschinsk  
Gebiet Aktjubinsk

## Geschenke für Kinder aus Kampuchea

Die jungen Internationalisten aus der Klasse 6a beschlossen auf ihrem letzten Pionierabend, Neujahrsgeschenke für kampucheanische Kinder zu machen und sie ihnen abzuschicken. Nun ging Mitte Dezember ein gewichtiges Paket mit Bleistiften, Hefen, Alben und anderen Schulsachen in das ferne befreundete Land ab.

Im beigelegten Brief schrieben die Pioniere, daß sie allen jungen Bürgern dieses Landes ein freudevolles, glückliches neues Jahr wünschen.

KIF „Rowesnik“  
Schachan



## Unsere Schule ist ein Märchenreich

Das neue Jahr steht vor der Tür. Und bei uns, wie auch in allen anderen Schulen gingen alle Schüler schon Mitte Dezember ans Werk. Sie hatten alle Hände voll zu tun. Jede Klasse hatte die Aufgabe erhalten, einen Raum der Schule auszuschnücken. Alles sollte interessant, schön und märchenhaft gemacht werden. Da haben alle die Möglichkeit, unserer Phantasie freien Lauf zu lassen. Aus Servietten schnitten wir Schneeflöckchen aus. An den Fensterscheiben wurden die Hauptfiguren dieser Feier gemalt — Väterchen Frost und Schneeflöckchen. Und daneben steht lächelnd, mit einer kleinen Tanne unter dem Arm der Olympia-Mischka.

Unsere Aula sieht einer Schneeburg ähnlich: an manchen Stellen hängen Eiszapfen herab, die in den Sonnenstrahlen glitzern. Oben sind Flöckchen, und alles ist so wunderschön! Aber das ist noch nicht alles. Fast täglich probieren wir in den Klassen unser Festkonzert. Wenn man durch den Korridor nach dem Unterricht ging, hörte man Lieder, Klavier, Ziehharmoniken klingen. Wir hatten uns auf das Neujahrspokal gründlich vorbereitet und deshalb war es gestern, am 30. Dezember, so lustig und schön!

Olga EISSINGER, 6. Klasse  
Gebiet Karaganda

## Angenehme Sorgen

In unserer Thälmann-Schule von Stepnoje ist es Brauch, daß alle Schüler von der 1. bis zur 10. Klasse die Schule fürs Jolkafest schmücken. In jedem Unterrichtszimmer und Kabinett zeichneten wir Schneeflöckchen und Bilder aus Trickfilmen an die Fensterscheiben. Die Oktoberkinder und Pioniere lernten Gedichte und übten Lieder zum Konzert ein. Die Schüler der 4. und 5. Klassen bemalten die Fenster im Foyer und in den Korridoren.

Die Mädchen aus den 7. und 8. Klassen halfen den Oktoberkindern Kostüme für das Fest nähen. Wir

schmückten den Tannenbaum.

Am 28. Dezember hatte die Unterstufe ihr großes Fest mit Märchen- und Reigentanz und Geschenken. Am nächsten Tag kam Väterchen Frost und das Schneeflöckchen zu den Schülern der mittleren Stufe. Wir hatten gestern unseren herrlichen Maskenball mit Wissens- und Rätseln und heiteren Spielen. Alle waren kostümiert, und es gab viel Scherz und Lachen. Wir tanzten bis in die Nacht hinein. Es war sehr schön!

Amalia BRUCH, 9. Klasse  
Gebiet Tschimkent

## Im verschneiten Winterwald

1. Ja, was ist denn heute bloß im verschneiten Walde los? Spuren, Spuren ohne Zahl, groß und klein von überall!

Alle halten sie die Richtung zu der schönen Waldeslichtung, wo der Jäger Grünrock wohnt, der die Tiere schützt und schont.

2. Kicks, der Specht, war schon am Morgen voller Briefzustellersorgen, denn er brachte jedem Tier Postkarten aus Goldpapier.

Und darauf geschrieben stand von des Jägers eigener Hand: „Herzlich ladens wir dich ein, abends unser Gast zu sein. Frieden unter allen Tieren für heute garantieren.“

Gruß von Jäger Grünrock und Krummbein, dem Dackelhund.“

3. Und heraus aus seinem Bau schlüpf der Fuchs mit seiner Frau. Durch den unberührten Schnee springt das leichtfüßige Reh.

Auch das Häselchen, hopp-la-hopp, rennt zur Lichtung im Galopp. Aus dem Dickicht, wo sein Haus, tragt das Wildschwein froh heraus.

Eichhorn eilt aus seinem Nest zu dem schönen Neujahrspokal. Schwingt den Schwanz dabei geschmeidig, und sein Fellchen leuchtet seidig.

Aus dem Winterschlaf geschreckt war der Taps, vom Kicks geweckt. Doch nun trippelt unser Igel freudevoll hinab den Hügel.

Auch der Wolf und auch der Bär sind heut keine Feinde mehr, denn den Jäger im Revier respektiert ein jedes Tier.

Als die beiden sich jetzt trafen, war der Bär noch recht verschlafen. Bei dem Rutsch vom Berg hinunter brummt er aber schon ganz munter.

4. Alle Tiere aus dem Wald waren auf der Lichtung bald. Aber sprachlos vor Entzücken macht sie, was sie da erblickten:

Denn den alten Tannenbaum, den erkennt man heute kaum, weil des Mondes Silberstrahlen sich in seine Zweige stahlen. Und nun funkelt er und flimmert, und nun leuchtet er und schimmert, märchenschön zum Fest geschmückt. Alle sind davon entzückt.

5. Aus dem kleinen Jägerhaus tritt der Jäger jetzt heraus. Auch der Dackel ist zur Stell, grüßt die Gäste mit Gebell.

Jäger Grünrock räuspert sich und dangt sagt er väterlich: „Schon seit jeher ist es Brauch — und in unsrem Walde auch — daß in der Silvesternacht man den andren Freude macht.“

In den kalten Wintertagen wird es sicher euch behagen, ein paar saftige Leckerbissen voller Wonne zu genießen.

Und nun kommt, ich will euch zeigen, daß hier unter diesen Zweigen auch für euch der Tisch gedeckt. Hoffe, daß es allen schmeckt!“

6. Ja, da geht der Jubel los, denn die Freude, die ist groß! Samen, Kerne, Kraut und Rüben vielen von den Tieren lieben.

Nach den Eicheln in die Schüssel steckt das Wildschwein seinen Rüssel.

Und am Heu aus Wiesenkleie labt sich schon das schlankle Reh.

Sieh, der Wolf schlängt mit Behagen eine Wurst in seinen Magen. Und mit sichtlichem Genuß knackt das Eichhorn eine Nuß.

Und der Bär, das Leckermaul, ist auch jetzt durchaus nicht faul: Hat den Honig ausgeschleckt, der im Honiglaß gesteckt.

7. Aber alles nimmt ein Ende, auch das Fest der Jahreswende. Darum danken froher Weise alle noch für Trank und Speise, nehmen Abschied von der Nacht, weil ein neues Jahr erwacht!

## Drei Tage vor dem Fest

Die Mutter umarmte ihr dreizehn-jähriges Töchterchen und sagte: „Hör mal, Annschen... Ich muß auf Dienstreise...“

„Und uns allein lassen? Drei Tage vor Neujahr? Und Papa ist auch nicht da!“

„Er kommt morgen abend. Dort liegt sein Telegramm...“ Und die Mutter überschüttete Annschen mit verschiedenen Ratschlägen. Am nächsten Morgen, dem 29. Dezember, führte Anna ihr Brüderchen vor der Schule in den Kindergarten. Als sie Sascha abholen wollte, spielte dort die Kinderschar so lustig um den geschmückten Tannenbaum, daß Anna auch mitspielt. Dafür brachte sie dann ein müdes Brüderchen nach Hause, das sofort einschliefe. Anna saß am Tisch und las. Sie wartete auf ihren Papa. Auch Mama versprach anzurufen... Endlich klingelte es. Anna lief zur Tür... Aber nein, es war das Telefon.

„Mama, bist du’s?“

„Nee, Annschen, ich bin’s dein Papa. Guten Abend! Wo ist Mama? Im Rayon? Nee, so was... Und ihr ganz allein? Schläft Sascha schon? Leg auch du dich ruhig hint! Morgen früh wecke ich euch auf! Gute Nacht! Küß den Sascha von mir!“

Na ja, das konnte sie sogleich tun: Der Bruder stand neben ihr, barfuß, im Schlafanzug und quengelte: „Will zu Mama... Wo ist Papa?... Will essen!“

Wieder klingelte es, diesmal an der Tür. Ira, die Nachbarin, Schülerin der 9. Klasse, die hier Patenschaft übernommen hatte, stellte einen Teller mit Piroggen auf den Tisch. Das änderte sofort die Stimmung. Anna goß Milch in Tassen, und die beiden liebten sich’s schmecken. Ira sah lächelnd zu und sagte: „Verzeiht bitte! Den ganzen Tag — wie ein Eichhorn im Radl! Unterrecht, Chorbprobe, Schulwendezeitung... Vielleicht schlafte ich bei euch?“

„Nicht nötig, Ira! Papa hat angerufen. Morgen früh will er uns wecken. Allein schlafen macht uns nichts aus, nicht wahr, Sasch!“

„Neel! Macht uns nichts aus!“ echote Sascha. Und Ira verabschiedete sich.

Am Morgen schreckte Anna aus dem Schlaf: Hier redete doch jemand! Richtig: Sascha sprach laut, schnell, haspelnd: „Das Pferd ist mein... Weg da... Das Auto nimm, Kolkal... Los, mach Licht... Licht!... Mama, komm schnell!“

Anna lief zu ihm, beföhle die die Stirn. Wie der Junge brannte! Sascha — krank, die Eltern — weit fort... Zum Heulen! Was wird das aber helfen? Ira? Die ist gewiß nicht zu Hause... Die Kinderärztin anrufen — das ist das Richtige! Sie kam auch sofort. Sie untersuchte Sascha und tröstete Annschen:

„Den Sascha kenne ich schon. Der ist eben so schnell wieder gesund wie krank. Hat er Schnee gegessen? Kaltes getrunken? Ach so, Milch aus dem Kühlschrank! Daher also diese Anginal Nun wird er heißen Milch mit Honig und Arznel trinken müssen. Hier ist das Rezept...“ Die Ärztin fraf Ira an der Tür, wiederholte nochmal alle Vorschriften. Ira brachte die Arznel, und für beide Mädchen begann ein medizinisches Praktikum. Sascha schlief fast den ganzen Tag, und Anna freute sich: „Mama sagt immer: der schläft sich gesund!“

Am nächsten Morgen — das war nun schon der 31. Dezember — sagte Ira nach dem Morgensingen: „Sascha ist ganz wohlauf, wie’s scheint... Ich hab einen Vorschlag: Wir wollen hier alles blitzblank machen, den Tannenbaum aufstellen, ihn schmücken... Einverstanden?“

„Gewiß!“ rief Anna aus. „Und nachher decken wir den Tisch am Baum, ja! Ich kann Salate vorbereiten...“ Ira lachte. „Dann also los!“

„Endlich war alles fertig: das weiße Tischuch aufgelegt, der Tisch gedeckt... Da erschien Wowa mit einer schön verziefen Torte, die seine Oma den Kindern sandte. Als sie schon mit dem Essen beginnen wollten, fragte Sascha: „Und wo werden Mama und Papa essen?“

Sofort lief Anna zum Geschirrschrank und brachte das Nötlige. Nun wollte Ira endlich die appetitliche Torte anschneiden, doch Sascha, der gewiß so hungrig wie alle war, bat: „Wartet doch noch ein Weilchen... Gleich kommen sie...“

Und wirklich: nach ein paar Minuten läutete es Sturm an der Tür. Das war Papas Klingelzeichen! Alles stürzte zur Tür... Und hereintraten ein Ded Moros in Papas Mütze und Mantel und ein Schneeflöckchen — in Mamas Pelzmantel und hohen Stiefelchen... Könt ihr euch das Hallo vorstellen? Papa und Mama hatten sich am Flughafen getroffen. Und wie schön Neujahrsmasken und Kostüme waren, die Papa zum Geschenk mitgebracht hatte! Sie wurden sofort anprobiert. Was tat’s, wenn Schneeflöckchen-Anna um zwei Köpfe höher war als Ded-Moros-Saschal



